

# Sparkasse unterstützt Schulsozialarbeit

## Sponsoring-Vertrag zwischen „Pro Arbeit“ und Sparkasse

Seit der Gründung 1998 engagiert sich der Verein „Pro Arbeit e.V.“ für Jugendliche in Rosenheimer Schulen und bietet weitreichende sozialpädagogische Unterstützung an. „Die Sparkasse war uns dabei immer ein wertvoller Partner“, sagt Vereinsvorsitzender Jürgen Krause. Jetzt sind „Pro Arbeit“ und die Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling eine noch engere Bindung eingegangen. Nach überwältigender Zustimmung durch das Vereins-Kuratorium konnte ein entsprechender Sponsoring-Vertrag unterzeichnet werden.

„Pro Arbeit wird damit in die Lage versetzt, drei neue Vollzeitstellen für Sozialpädagogen zu schaffen und für fünf Jahre zu finanzieren“, freut sich Krause. Für unser Haus, die Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling, sei die Förderung der Jugendsozialarbeit in Schulen ein ideales Projekt, betont Martin Schwegler. Er hat als Jurist maßgeblichen Anteil an der Ausarbeitung des Vertragswerks.

Eine finanzielle Leistung, wie sie der Sponsoring-Vertrag beinhaltet, sei auch für eine sehr erfolgreiche Sparkasse wie Rosenheim-Bad Aibling keine Kleinigkeit, versichert der Jurist. „Auch wir müssen das Geld, das wir ausgeben, erst



**Notar a. D. Jürgen Krause, Vorsitzender des Vereins Pro Arbeit, und Martin Schwegler von der Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling unterzeichneten den Sponsoring-Vertrag, mit dem die Schaffung weiterer drei Vollzeitstellen für Sozialpädagogen ermöglicht wird.**

Foto: Trux

verdienen.“ Den erforderlichen Freiraum verschaffe man sich, indem man die Etats nicht nach dem Gießkannenprinzip verteile, sondern konzentriert und nachhaltig für besonders wichtige und förderungswürdige Aufgaben wie dieses Projekt einsetze.

Die Pädagogen an den Schulen spüren es täglich, wie sich unsere Welt verändert. Sie müssen mit den Folgen der Globalisierung, Entgrenzung, Durchlässigkeit, wechselnde Konfigurationen, dem Wertewandel schlechthin, umgehen. Scheinbar grenzenlos virtueller Raum, flexible Arbeitsorganisationen,

Patchwork-Familien, eine „elternlose Gesellschaft“ prägen das Leben der heranwachsenden Generation. Viele seien verunsichert und fühlten sich überfordert. Die Sehnsucht nach traditionellen Werten und Orientierung wachse.

Die Leiterinnen und Leiter der Grund- und Hauptschulen sowie des Sonderpädagogischen Förderzentrums Rosenheim haben das Projekt als vorbildlich bezeichnet. Sie versprechen sich davon eine Verbesserung des gesamten Schulklimas, nicht zuletzt durch die Integration sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher. re